



Hinweise zur Abfassung Ihrer Seminararbeiten

Die folgenden Ausführungen sind speziell auf die Abfassung exegetischer Seminararbeiten (sowohl im Proseminaren als auch in den Hauptseminaren) ausgerichtet und orientieren sich an häufig beobachteten Auffälligkeiten in zu korrigierenden Hausarbeiten an unserem Seminar.

Als wertvolle Hilfestellung bezüglich Zielsetzung, Aufbau und Formalia einer wissenschaftlichen Hausarbeit hat der Mittelbau (Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) der Katholisch-Theologischen Fakultät einen **Leitfaden** erstellt. Somit haben Sie eine verlässliche Grundlage an der Hand. Wenn Sie sich bei der Abfassung Ihrer Arbeit an diese Vorgaben halten, haben Sie die Sicherheit, dass Sie keine formellen Fehler machen.

Dennoch gelten darüber hinaus folgende spezielle Hinweise:

Allgemeines:

Wie Sie Ihre Seminararbeit formal gestalten, liegt in Ihrem Ermessen – wir machen Ihnen keine Vorgaben über Schriftart, Schriftgröße, etc. Sie sollten Ihre Arbeit jedoch paginieren, einen ausreichenden Korrekturrand auf der rechten Seite lassen und die Arbeit übersichtlich gestalten (passende Überschriften, Absätze – bitte nicht nach jedem Satz! –, Blocksatz). Bitte reichen Sie keine handschriftliche Seminararbeit ein!

Generell gilt: „*Ästhetische Gesichtspunkte* sollten nicht vernachlässigt werden. ‚Kleider machen Leute‘ – auch hier. Wenn jemand ein schludriges Outfit vorlegt, entsteht beim Korrektor – ob er will oder nicht – der Eindruck: Diese Person hat auch wissenschaftlich schludrig gearbeitet.“¹

Achten Sie bitte unbedingt auf sprachliche Sorgfältigkeit. Benutzen Sie Fachtermini, vermeiden Sie komplizierte Schachtelsätze und Redundanzen, achten Sie auf den Gebrauch unterschiedlicher Tempora, etc.

Wichtig: Nehmen Sie sich vor der Abgabe Ihrer Arbeit genügend Zeit, um Ihr Werk sorgfältig zu lesen bzw. lassen Sie einen unabhängigen Dritten die Arbeit lesen. So entdecken Sie selbst Flüchtigkeitsfehler und Inkonsistenzen (oft bei der Zitation von Bibelstellen!) bzw. erhalten Rückmeldung, ob Ihre Arbeit verständlich aufgebaut ist.

Am Ende jeder wissenschaftlichen Arbeit steht ein Quellen- (verwendete Bibelausgaben sind unbedingt als Quellen anzugeben!) und Literaturverzeichnis.

Zitation von Bibelstellen:

Biblische Zitatsnachweise werden nicht als Fußnoten, sondern in Klammern hinter das entsprechende Zitat gesetzt. Die Abkürzung der biblischen Bücher erfolgt nach den *Loccummer Richtlinien* (finden sich im Anhang der Einheitsübersetzung). Diese Richtlinien sind verbindlich für alle Zitationen aus der Bibel (Stellenangaben sowie biblische Orts- und Personennamen) zu gebrauchen. Bitte geben Sie keine Seitenzahl der jeweiligen Bibelausgabe an. Bibelstellen bestehen aus: Biblischen Schriften + Kapitel + Versen. Mehr nicht!

Beispiele:

Mk 1,12f.; 1 Kor 11,17–34; Mt 10,16.26.34, Mt 10,16-25; 12,1-7

[Zwischen Ordnungszahl und biblisches Buch (z.B. 1 Kor, 2 Petr etc.) ist ein geschütztes Leerzeichen zu setzen.]

Die genaue Angabe der benutzten Bibelausgabe ist nur im Literaturverzeichnis nachzuweisen.

Bitte verzichten Sie grundsätzlich auf die Angaben mit **ff.** Schreiben sie niemals Joh 3,22ff, sondern ziehen Sie stets die genauer Verszahl vor: Joh 3,22-25; aber: Joh. 3,22f. (= V. 22 und 23) ist möglich.

Biblische Schriftarten:

Wann immer möglich sollten die originalen Alphabete (Hebräisch, Griechisch etc.) verwendet werden. Auf der Homepage unseres Seminars finden Sie unter <http://www.uni-muenster.de/FB2/exegesen/service/index.html> Schriftarten zu Bible Works, welche Sie auf Ihrem Computer installieren können. Sollte eine Verwendung der Original-

¹ Wolfgang FENSKE: Arbeitsbuch zur Exegese des Neuen Testaments. Ein Proseminar, Gütersloh 1999, S. 198 [Hervorheb. im Original].

nalsprachen z.B. aus computertechnischen Gründen nicht durchführbar sein, müssen die Originalschriften transkribiert bzw. transliteriert werden. Für das Hebräische verwende man dazu die Vorgaben der „Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft“, für das Griechische orientiere man sich an den Vorgaben der „Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft“.

Wenn Sie ein transkribiertes griechisches Wort in einen deutschen Satz einbauen, dann muss dieses natürlich grammatisch angepasst werden.

Zu einem altgriechischen Wort gehören integral Akzente; Spiriti; Iota subscripti usw. Diese können nicht einfach weggelassen werden!

Zitation:

Oft vermitteln Seminararbeiten einen bisweilen unselbstständigen Eindruck. Zwar ist es sicher die Intention einer wissenschaftlichen Arbeit, die aktuellen Forschungspositionen darzustellen, doch ist es auch sehr wünschenswert, wenn Studierende an passender Stelle auch ihr persönliches exegetisches Urteil einfließen lassen.

Es fällt eine überaus häufige direkte Zitation auf. Zwar sind diese hier und da durchaus berechtigt, jedoch sollte Ihre Arbeit nicht mit direkten Zitaten „überstrapaziert“ sein. **Seminararbeiten sollen keine Zitationsammlung sein!**

Es existieren sehr viele verschiedene, häufig fach- oder sprachspezifische, Formate um zitierte Literatur nachzuweisen. Grundlegend ist jedoch, dass die jeweilige Zitierform des Vollbeleges alle relevanten bibliographischen Angaben enthält und konsequent durchgeführt wird.

Beispiele finden Sie im Formalia-Reader des Mittelbaus. Auch die Bibliographien der jeweiligen Dozenten zu den einzelnen Veranstaltungen dienen Ihnen als Orientierungshilfe.

Wichtig: Es gibt kein allgemein verbindliches Zitierschema, achten Sie jedoch unbedingt auf **Einheitlichkeit** beim Zitieren!

Kommentare werden nach dem Verfasser der Kommentare und nicht nach den Herausgebern der Kommentarreihen zitiert. Kommentare sind keine Sammelbände! Geben Sie die Reihe an, in welcher der Kommentar erschienen ist, und nennen Sie (falls vorhanden) die Bandangabe. Die Herausgeber der Kommentarreihen werden nicht genannt.

Beispiel:

R. PESCH: Das Markusevangelium. Erster Teil. Einleitung und Kommentar zu Kap. 1,1–8,26 (HThK.NT 2.1), Freiburg i. Br. u. a. 31980.

Wird ein Aufsatz zitiert, dann ist unbedingt auch der Sammelband vollständig bibliographisch anzugeben, aus welchen der Beitrag entnommen wurde.

Beispiel:

G. SELLIN: Einflüsse philonischer Logos-Theologie in Korinth. Weisheit und Apostelparteien (1 Kor 1–4), in: R. Deines/K.-W. Niebuhr (Hrsg.): Philo und das Neue Testament. Wechselseitige Wahrnehmungen. I. Internationales Symposium zum Corpus Judaeo-Hellenisticum 1. – 4. Mai 2003, Eisenach/Jena (WUNT 172), S. 165–172.

Nur bei einer Erstnennung eines wissenschaftlichen Werkes sollte dieses vollständig angeführt werden, danach können Sie Kurztitel verwenden.

Die Begriffe „Erster Petrusbrief“ und „Erster Clemensbrief“ sind in der Theologie feststehende Ausdrücke und sollten daher groß geschrieben werden (wie z. B. „Französische Revolution“).

Reihen und Abkürzungen:

Die wichtigste Angabe bei exegetischen Werken ist die, in welcher Reihe das Werk erschienen ist. So ist der Hebr.-Kommentar von Knut Backhaus in der Reihe „Regensburger Neues Testament“ (RNT) erschienen.

Bei wissenschaftlichen Reihen sind stets die anerkannten Kurztitel vorzuziehen, nicht die Langtitel (Bsp.: Göttinger theologische Arbeiten = GTA; Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament = WUNT). Diese Kurztitel finden sich im Abkürzungsverzeichnis der TRE:

S. M. SCHWERTNER: Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete. IATG. Zeitschriften, Serien, Lexika, Quellenwerke mit bibliographischen Angaben, Berlin u. a. 21992 [in Teilen auch online (Google Books) einsehbar].